

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 63. Montag, den 1. September 1823.

Die Russen des siebzehnten
Jahrhunderts.

(S. das 59. St.)

(B e s c h l u ß.)

Die russischen Tempel sind mit Reliquien reichlich versorgt. Der Schach von Persien machte dem Czar Michael (der 1643 den Thron bestieg) ein Geschenk mit einem Hemde unsers Erlösers, welches seine Truppen in Georgien geraubt hatten. Man gab sich Mühe, die Authenticität einer so kostbaren Reliquie zu untersuchen, und fand sie hinlänglich bewiesen. Denn der Erzbischof von Molyda versicherte, daß er auf seiner Reise von Konstantinopel, wo er Archidiakon gewesen war, durch Georgien, in einer der dasigen Kirchen, auf einer Säule ein goldenes Kästchen gesehen habe, worin nach Aussage der Einwohner das Hemde Jesu Christi gewesen sey. Schon dieses Zeugniß eines Prälaten würde hinreichend gewesen seyn, die Russen in ihrem Glauben an das heilige Hemde zu stärken. Aber man erhielt bald darauf einen noch überzeugendern Beweis aus dem gelobten Lande selbst. Der Patriarch von Jerusalem war damals in Moskau. Ein Mönch, der ihn begleitete, versicherte, ganz Palästina wisse es, daß das Hemde des Erlösers nach Georgien gekommen sey. Denn als man Christum seiner Kleider

beraubet und das Loos darüber geworfen, habe ein Kriegsknecht aus Georgien das Hemde durch einen Wurf mit den Würfeln gewonnen, und mit sich nach Hause genommen.

Nach einem solchen Zertifikat fehlte dem heiligen Hemde nichts mehr, als daß es Wunder that. Es geschah, und nun war die ganze Sache entschieden. Alle Fremden wurden von den Russen verachtet oder gehasset. Die Christen von der lateinischen Kirche belegten sie mit dem Namen der Atheisten.

Unter dem Czar Alexis, der 1611 zu regieren anfang, waren fast alle Häuser der Hauptstadt von Holz, einige wenige, die indessen geräumig genug waren, wurden von Ziegelsteinen erbauet. Die Wände der Zimmer waren meist nackend, oder, wie wohl selten, mit ledernen Tapeten aus Flandern bekleidet. Die Großen schliefen auf Federmatrasen, das gemeine Volk aber, und selbst die Kaufleute, auf Matrasen, die mit Rehhaaren ausgestopft waren, der größte Theil aber auf den Oesen, Bänken und Stubendiehlen.

Auch jetzt ist es nicht viel anders, und die gemeinen Russen würden ihre Bänke nicht mit Federbetten vertauschen.

Ihre Tafel war meist unappetitlich und schlecht bedient; Fehler, die man noch jetzt häufig findet, nicht nur bei dem gemeinen Manne, sondern auch bei den Vornehmern,